lösen und lymphatischen Uebeln erhalten hat, veranlassen uns, einige Worte über dieses Arzneimittel zu sagen.

Das Eisenjodür erhält man, indem man ein Gemenge von 50 Jod, 400 reinem Wasser und 15 Eisenfeile erhitzt, bis die Flüssigkeit eine grünliche Farbe angenommen hat, man filtrirt, verdampft rasch in einer Retorte bei möglichem Ausschluss der Luft, und bewahrt den trockenen Rückstand in einer gut verstopften Flasche.

Diese Verbindung wurde von Ricord in vielen Fällen verordnet, und die guten Wirkungen blieben sich gleich; atonische Geschwüre erhielten dadurch ein gutartiges Aussehen und vernarbten bald; selbst bei Caries der Schädelknochen und bei chronischen Ausflüssen der Harnwege, hauptsächlich aber bei Blennorrhagie, selbst der ältesten, gehören die Wirkungen des Eisenjodürs, als Injection, zu den bemerkenswerthesten. Innerlich wird es sowohl für sich, als in Verbindung mit bitteren oder antiscorbutischen Mitteln in der Gabe von 8 — 40 Gran täglich gegeben; und äusserlich in Injectionen und Lotionen in der Gabe von $^1/_2$ Drachme (sehr selten eine Drachme) auf 8 Unzen Wasser.

(Journ. de Pharm. Juin 1837, p. 303.)

Diuretische Wirkung der Aralia hispida; von Dr. *Olivier Peck.*

Die Aralia hispida wächst sehr häufig in Massachusets und wird von den Aerzten seit einigen Jahren als

Diureticum angewendet; man nennt sie daselbst Attich, wegen ihrer Aehnlichkeit mit Sambucus canadensis, obschon diess eine sehr kleine Pflanze ist. Sie wächst auf Brachfeldern und wird kaum 1 ½ Fuss hoch; der Stengel ist an der Basis dicht mit Blättern besetzt und mit harten Stacheln versehen; die Blätter sind sitzend, tief gezähnt, ungefähr einen Zoll lang, die Blüthenstiele gipfel- und achselständig, 2 bis 4 Umbellen tragend; die Blüthe ist grünlichweiss die Blumenblätter zurückgeschlagen; der Geschmack der Wurzel ist süsslich. Man wendet besonders die Wurzel im Decoct an, das ad libitum genommen wird. Ausser den Vorzügen einer energischen diuretischen Wirkung besitzt sie einen angenehmen Geschmack und wird von dem Magen leichter ertragen als alle anderen Arzneimittel dieser Art. Der Verf. berichtet eine Beobachtung, wo die Anwendung dieser Pflanze bei einer mit einer Herzkrankheit behafteten Frau, mehr Erleichterung bewirkte und mit viel weniger Unannehmlichkeiten als viele andere Mittel. Ueber ihre Wirkungsweise findet man aber keine näheren Angaben.

(Journ. de Pharm. Juill. 1837, p. 353.)

Beobachtungen über die Anwendung von Auflösungsmitteln bei der Behandlung von Blasensteinaffectionen;

von *Felix Boudet.*

Seit Montaigne sagte: „Nur Thoren lassen sich überreden, dass diese harten und massiven, in unseren